

JARMO KORHONEN

ZUR VALENZDIACHRONIE AUSGEWÄHLTER  
VERBPHRASEME. AM BEISPIEL DES WORTFELDS  
,AUFMERKSAMKEIT UND WAHRNEHMEN‘\*

**Abstract:** Den Hintergrund für den vorliegenden Aufsatz bildet ein gemeinsames Forschungsprojekt der germanistischen Sprachwissenschaft der Universitäten Regensburg und Helsinki. Ziel des Projekts ist es, zwei historische Valenzwörterbücher (zum einen ein Historisch syntaktisches Verbwörterbuch und zum anderen ein Kleines historisches Valenzlexikon) zu erstellen, die alle Sprachperioden des Deutschen einbeziehen. Die Ausführungen in diesem Aufsatz orientieren sich weitgehend an der Darstellungsweise im letztgenannten Valenzwörterbuch. Als Untersuchungsgegenstand dienen 12 Verbphraseme, deren Vorkommen und Valenzverhalten im Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen, Frühneuhochdeutschen, Neuhochdeutschen und Gegenwartsdeutschen verfolgt wird. Für jedes Phrasem wird anhand von Belegen aus historischen und modernen Wörterbüchern sowie aus Korpora verschiedener Art eine Gesamtvalenz ermittelt, in der sowohl die Anzahl als auch die Art der valenzbedingten Bestimmungen (Ergänzungen) festgehalten ist. Eine der wichtigsten Erkenntnisse der Analyse bezieht sich auf die Entwicklung des Genitivobjekts: Es wird nachgewiesen, dass neben verbalen Einwortlexemen auch Verbphraseme vom Rückgang des Genitivs als Objektkasus betroffen sind, dass sich aber der Genitiv bei bestimmten Phrasemen bis heute erhalten hat. Desgleichen zeigt sich, dass für eine möglichst umfassende Erfassung der Gesamtvalenz von Verbphrasemen außer lexikografischen Beschreibungen auch ausgedehnte Korpusrecherchen erforderlich sind.

**Keywords:** Verbphrasem, Wortfeld, Sprachperioden des Deutschen, Gesamtvalenz, Valenzumgebung, Ergänzung, quantitative und qualitative Polyvalenz, Valenzentwicklung, Valenzlexikografie, digitale und nicht digitalisierte Korpora, Morphosyntax, Satzgliedfunktion

**1. Einleitung**

Anfang der 2010-Jahre wurde am Institut für Germanistik der Universität Regensburg eine Idee entwickelt, zunächst ein umfassendes Historisch syntaktisches Verbwörterbuch mit Schwerpunkt auf der Valenz (HSVW) und später ein Kleines historisches Valenz-

lexikon (KHVL) zu erstellen. Die Idee stammt von Albrecht Greule, der schon im Jahr 1999 ein syntaktisches Verbwörterbuch zu den althochdeutschen Texten des 9. Jahrhunderts veröffentlicht (= Greule 1999) und danach ein entsprechendes Valenzlexikon für das Mittelhochdeutsche angeregt hat (vgl. Greule 2003; 2005; 2016; 2018; Greule/Lénárd 2004; Greule/Korhonen 2021). Das HSVW soll in Teamarbeit von mehreren Forschern, das KHVL wiederum in Zusammenarbeit von Albrecht Greule und mir erarbeitet werden.<sup>1</sup>

Die Darstellung der historischen Entwicklung der Valenz wird sich sowohl im HSVW als auch im KHVL auf alle Sprachperioden des Deutschen beziehen. In beiden Wörterbüchern sind neben verbalen Einwortlexemen auch verbale Mehrwortlexeme, Verbphraseme, als Beschreibungseinheiten vorgesehen. In der gleichen Weise wie Verben, verfügen Verbphraseme über Valenz und sind damit in der Lage, eine bestimmte Anzahl von Leerstellen in bestimmter Form und syntaktischer Funktion sowie mit bestimmtem Inhalt um sich zu eröffnen.<sup>2</sup> Für die Bestimmungen, mit denen die Leerstellen gefüllt werden, wird im Folgenden der Terminus „Ergänzung“ verwendet. Hinsichtlich ihres phraseologischen Status lassen sich die valenzfähigen Verbphraseme in Kollokationen, Funktionsverbgefüge und Idiome einteilen. Die syntaktische Funktion, die ein Verbphrasem im Satz ausübt, ist das Prädikat.

Im Mittelpunkt werden unten Verbphraseme stehen, die zum Wortfeld der Aufmerksamkeit und des Wahrnehmens gehören. Dies geht darauf zurück, dass es für das HSVW ursprünglich geplant war, verbale Ein- und Mehrwortlexeme anhand bestimmter Wortfelder zu analysieren, und dass ich für das oben genannte Wortfeld bereits ausführliche Vorarbeit geleistet hatte (inzwischen wurde auf den Wortfeldgedanken verzichtet, und die in beide Wörterbücher aufzunehmenden Verben und Verbphraseme sollen jeweils bezüglich ihrer gesamten Bedeutungspalette beschrieben werden). Der lexikografischen Erfassung der verbalen Valenzträger werden sowohl Wörterbuch- als auch Korpusbelege zugrunde gelegt. Die Wörterbuchquellen sind synchroner und diachroner Art; falls zeitgenössische Wörterbücher vorhanden sind, werden sie mitberücksichtigt. In den meisten Fällen sind in den historischen Wörterbüchern keine expliziten Angaben zur Valenz enthalten, sondern das Valenzverhalten des jeweiligen Lexems muss aus den in den betreffenden Wortartikeln zitierten Belegen erschlossen werden.

Die synchronen und diachronen Wörterbücher sowie die Korpora, die für den vorliegenden Aufsatz benutzt wurden, sind in der Bibliografie aufgeführt. Bei den Korpora handelt es sich zum einen um digitale Belegrepositorien, zum anderen um nicht digitalisierte Belegsammlungen. Zu den Letztgenannten gehören die Belegkartei des Althochdeutschen Wörterbuchs<sup>3</sup> und das Korpus mit Belegen aus der Bibelübersetzung Martin Luthers, das unter meiner Leitung in den 1980-er Jahren an der Universität Oulu in Finnland zusammengestellt wurde. Das Bibelkorpus ist ein Teil eines umfangreichen Luther-Korpus, dessen anderer Teil aus valenzbezogenen Belegen aus den Schriften Luthers besteht. Das letztere Teilkorpus stellte ich Anfang der 1980-er Jahre im Luther-Archiv der Universität Tübingen zusammen. Im Ganzen umfasst das Luther-Korpus 300 verschiedene Verben und Verbphraseme, wobei die Gesamtzahl der Belege rund 38.000 beträgt. Im Jahr 2015 wurde das Tübinger Korpus an der Universität Regensburg digitalisiert, steht aber nicht online zur Verfügung.

Die Verbphraseme, die im nächsten Kapitel analysiert werden, sind die althochdeutschen (ahd., 750–1050) *in thia ahta neman*, *giwar werdan*, *innana werdan* und *wara neman*, die mittelhochdeutschen (mhd., 1050–1350) *ahte gewinnen*, *ahte hân*, *ahte nemen*, *ah-tunge hân*, *gewar werden*, *inne werden*, *innen werden* und *war nemen*, die frühneuhochdeutschen (fnhd., 1350–1650) *acht geben*, *acht haben*, *acht nehmen*, *in acht nehmen*, *achten haben*, *achtung haben*, *gewahr werden*, *inne werden*, *innen werden* und *wahr nehmen*, die neuhochdeutschen (nhd., 1650–1950) *Acht geben*, *Acht haben*, *Acht nehmen*, *in Acht nehmen*, *Achtung geben*, *Achtung haben*, *gewahr werden*, *inne werden*, *innen werden* und *wahr nehmen* sowie *Acht geben*, *Acht haben*, *Acht nehmen*, *in Acht nehmen*, *gewahr werden*, *innewerden* und *wahrnehmen* aus dem Gegenwartsdeutschen (1950–). Die letzten beiden Ausdrücke werden heute zusammengeschrieben und haben damit ihren Phraseologiestatus verloren. Der Vollständigkeit halber werden sie hier jedoch einer ähnlichen Valenzanalyse unterzogen wie die anderen auch.

Die Valenzdiachronie der untersuchten Verbphraseme wird folgendermaßen dargestellt: Für jedes Phrasem werden zuerst alle für die einzelnen Sprachperioden ermittelten Valenzumgebungen angegeben. Diese setzen sich aus den Kombinationen der Ergänzungen zusammen und werden als sog. Gesamtvalenz festgehalten. An der Gesamtvalenz sind zwei Eigenschaften des Valenzträgers

abzulesen: einerseits die quantitative, andererseits die qualitative Polyvalenz. Das erstere Phänomen bedeutet Variationen in der Anzahl, das letztere Variationen in der Art der Ergänzungen.<sup>4</sup> Zur Kennzeichnung der Ergänzungen werden Symbole verwendet, die die morphosyntaktische Form und die Satzgliedfunktion in sich vereinen (zur Erläuterung der Symbole vgl. das Abkürzungsverzeichnis am Ende). Auf die Präsentation der Gesamtvalenz folgt eine Aufstellung der verschiedenen Valenzumgebungen, die mit einschlägigen Beispielen veranschaulicht werden. Zum Schluss wird die Valenzentwicklung des Phrasems in Bezug auf Anzahl und morphosyntaktische Form der Ergänzungen in einem Kommentar zusammengefasst.

## 2. Analyse

### 2.1. Acht geben

**Althochdeutsch** (keine Belege)

**Mittelhochdeutsch** (keine Belege)

**Frühneuhochdeutsch:** Nn; Nn+Ng/pNaufA

Nn: *gib wol acht, ich will schon acht geben* (DWB)<sup>5</sup>

Nn+Ng: *so du **der dingen** acht gibest* (DWB)

Nn+pNaufA: *das ich .. **auff mich selber vnd meine feinde** besser acht gebe* (DWBN 1, 1396)

**Neuhochdeutsch:** Nn; Nn+Ng/pNaufA/NSdass/daraufNSdass/NSob/NSw-/daraufNSw-

Nn: *Habt ihr wohl A. gegeben, Kinder?* (GWB)

Nn+Ng: *Und haben die/ so dises in Zweifel ziehen wollen/ gewißlich **Pauli denckwürdiger Worten** nicht recht Acht gegeben.* (DWDS: Gotthard Heidegger 1698)

Nn+pNaufA: *Seit dieser Zeit gab er [Wilh] mehr **auf Jarno's Handlungen** A., [...]* (GWB)

Nn+NSdass: *geben sie A. **daß er nicht ritze, vielleicht gar treffe*** (GWB)

Nn+daraufNSdass: [...] ***darauff** muß er aber acht geben/ **daß er sie mercke** [...]* (DWDS: Joachim Lütkeermann 1652)

Nn+NSob: [...] *die alten Raub-Vögel [...] geben acht, **ob irgend ein anderer Raub-Vogel allernechst vorbey flieget**, [...]* (DWDS: Hans Friedrich von Fleming 1719)

Nn+NSw-: *Gieb nur Acht, **welchen Weg Dich die Schöne noch führen wird**, [...]* (DWDS: Goethe 1796)

Nn+daraufNSw-: [...] *daß sie [...] allein **darauff** acht geben/ **was zu ihrer erbauung diensam** [...]* (DWDS: Philipp Jakob Spener 1676)

**Gegenwartsdeutsch:** Nn; Nn+Nd/pNaufA/pNvorD/INFzu/daraufINFzu/NSdass/daraufNSdass/NSob/daraufNSw-

Nn: *In der Küche muß man besonders achtgeben.* (DWDS: Carl H. Schmidt-Rogge 1973 [1969])

Nn+Nd: [...] *bohre mich über den Eiter des Körpers in den Eiter meiner Person, **dem** ich so lange nicht achtgegeben habe, [...]* (DWDS: Volker Elis Pilgrim 1983 [1977])

Nn+pNaufA: [...] *ich mußte hinter ihm gehen und genau **auf ihn** achtgeben.* (DWDS: Ulrich E. Hasler 1967)

Nn+pNvorD: *Dabei müsse man **vor zwei Gefahren** acht geben: [...]* (DWDS: Archiv der Gegenwart 2001 [1958])

Nn+INFzu: [...] *wobei ich achtgab, **nichts von dem Gerümpel in den Mund zu bekommen.*** (DWDS: Walter Moers 1999)

Nn+daraufINFzu: [...] *andererseits müsse sie **darauf** achtgeben, **das rasante Wachstum der Kredite zu verlangsamten.*** (DWDS: Die Zeit 5.3.2015)

Nn+NSdass: *Dabei wird man acht geben, **daß der Kork nicht durchbohrt wird,** [...]* (DWDS: Alfred Kölling 1962 [1956])

Nn+daraufNSdass: [...] *aber man muß **darauf** achtgeben, **daß man die Sehnen nicht zerrt.*** (DWDS: Die Zeit 5.3.1993)

Nn+NSob: [...] *wird **früher oder später** der erste Gigant [...] achtgeben, **ob wirklich niemand davon erfährt.*** (DWDS: Die Zeit 16.9.1999)

Nn+daraufNSw-: *Es ist lohnend, einmal **darauf** achtzugeben, **wie viele Menschen heute die unmöglichsten Dinge lohnenswert finden.*** (DWDS: Die Zeit 19.6.1959)

In der quantitativen Polyvalenz von *Acht geben* hat sich nichts geändert, d.h., das Phrasem wird seit dem Fnhd. sowohl ein- als auch zweiwertig verwendet, wobei im einwertigen Gebrauch das Subjekt (Nn) die betreffende Ergänzung ist. Während das Genitivobjekt (Ng) im Fnhd. und noch im Nhd. begegnet, ist es im Gegenwartsdeutschen nicht mehr vorhanden. Anstelle des Genitivobjekts steht heute das Präpositionalobjekt mit *auf* + Akkusativ (pNaufA), das bereits fnhd. neben das Genitivobjekt tritt. Die für das Nhd. belegten Nebensatzobjekte mit *dass*, *ob* und *w*-Frage (NSdass usw.) sind im Valenzplan von *Acht geben* heute noch erhalten. Als Korrelat

erscheint nhd. nur das Präpositionaladverb *darauf* (und nicht etwa auch *dessen*), obwohl der Genitiv bei den Nomina als Objektkasus anzutreffen ist. Eine weitere Objektrealisation im heutigen Deutsch ist das Infinitivobjekt mit *zu* (mit und ohne Korrelat; INF*zu* bzw. *darauf*INF*zu*). Das Dativobjekt (Nd) und das Präpositionalobjekt mit *vor* + Dativ (pN*vor*D) stellen sicherlich keine typischen Ergänzungsklassen von *Acht geben* dar.

### 2.2. *Acht gewinnen*

**Althochdeutsch** (keine Belege)

**Mittelhochdeutsch:** Nn+pN*auf*A/pN*zu*

Nn+pN*auf*A: *der nie dehein ahte ûf mich gewan* (MWB)

Nn+pN*zu*: *daz ir ze manslahte immer gewinnet ahte* (BMZ)

**Frühneuhochdeutsch** (keine Belege)

**Neuhochdeutsch** (keine Belege)

**Gegenwartsdeutsch** (keine Belege)

Das Phrasem kommt nur mhd. vor. Bemerkenswert ist, dass als einzige Objektrealisation eine Präpositionalkonstruktion nachweisbar ist. Denkbar wäre wohl auch der Genitiv gewesen (vgl. z.B. mhd. *ahte hân* unten).

### 2.3. *Acht haben*

**Althochdeutsch** (keine Belege)

**Mittelhochdeutsch:** Nn+Ng/pN*auf*A/pN*um*

Nn+Ng: *der frowen [...] die min deheine achte hat* (MWB)

Nn+pN*auf*A: [...], *die habent dehein acht auf daz gotes rich* (MWB)

Nn+pN*um*: *das sú enkeine concienzie darumbe nût enhant noch enkeine ahte* (MWB)

**Frühneuhochdeutsch:**

Nn; Nn+Na/Nd/Ng/pN*auf*A/pN*vor*A/NS*dass*/d*arauf*NS*dass*/NS*w-*/d*arauf*NS*w-*

Nn: *dass alle .. unsere zolner .. und aufsecher guet acht und aufsehen haben und nichts unverzolt .. passieren lassen* (DWBN 1, 1398)

Nn+Na: *das gestiern des summers ist acht zûhabint durch den uffgang des sternen canicule* (FWB)<sup>6</sup>

Nn+Nd: *Er hat seinen reben kein Acht noch rechnung gehabt* (JM 10a; FWB)<sup>7</sup>

Nn+Ng: [...], *das wir ja zu sehen und uns lassen einen ernst sein und **unser** wol acht haben*, [...] (Luther: WA 36, 469)

Nn+pNaufA: *Aber du woltest ja nicht acht haben **auff meine sünde*** (Luther-Bibel: Hiob 14,16)

Nn+pNvorA: [...], *denn so die in jhrer art gut, hat man mehr sorg vnd acht **vor sie als vor ein diener*** (DWBN 1, 1398)<sup>8</sup>

Nn+NSdass: *Darumb sollen wyr [...] vleyssig seyn und acht haben, **das wyr ynn der liebe zunemen und*** [...] (Luther: WA 15, 500)

Nn+daraufNSdass: [...], *unnd habt ye wol acht **drauff, das jr aus den Euangelien leernet***, [...] (Luther: WA 10 I 2, 441)

Nn+NSw-: [...], *denn das du acht habst, **wie du dich gegen deynem nehisten erzeygist*** (Luther: WA 15, 500f.)

Nn+daraufNSw-: *ein iglicher sol **darauff** achte habenn, was gott mit yhm wirckt* (PHD 1, 40)

**Neuhochdeutsch:** Nn; Nn+Na/Ng/pNaufA/NSdass/daraufNSdass/NSob/daraufNSw-

Nn: *Habet Acht und haltet zusammen!* (GWB)

Nn+Na: *Er hat **sein armes Täubchen** nicht Acht* (DS 1, 8)

Nn+Ng: ***Der Dörfer und Städte** groß Acht zu haben* (DS 1, 8)

Nn+pNaufA: *Auch dem Grafen ward er vorgestellt, der aber wenig Acht **auf ihn** hatte* (GWB)

Nn+NSdass: *Darumb wir denn [...] acht haben sollen/ **daß wir reines Hertzens seyn mögen*** [...] (DWDS: Johann Holfeld 1650)

Nn+daraufNSdass: *So sollen die Gerichts-Verwaltere **darauff** gute Acht haben/ **das zorderst die Civil-Sachen** [...] **vorgebacht und gehört*** [...] (DWDS: Der Stadt Hamburg Statuta und Gerichts Ordnung ca. 1680)

Nn+NSob: [...] *diesmal sollst du mit gehen und Acht haben **ob Zweiäuglein draußen ißt*** [...] (DWDS: Grimms Märchen 1850)

Nn+daraufNSw-: [...] *daß sie **darauff** acht hatte / **was von Paulo geredet ward*** [...] (DWDS: Joachim Lütke mann 1652)

**Gegenwartsdeutsch:** Nn+Ng/pNaufA/INFzu/NSw-

Nn+Ng: [...] *und wie man doch mit rechtem Bürgersinn **solcher Zeichen** eher hätte acht haben sollen; [...]* (DWDS: Die Zeit 7.6.1956)

Nn+pNaufA: *Wir müssten künftig selbst **auf ihre Einhaltung** Acht haben*, [...] (DWDS: Die Zeit 3.4.2014)

Nn+INFzu: *„Wir müssen in der Europoliga Acht haben **zu gewinnen**, [...]"* (DWDS: Der Tagesspiegel 3.11.1999)

Nn+NSw-: [...], *wenn man acht hat, wie bald der Knall hinter den Blitz drein kommt.* (DWDS: Die Zeit 5.8.1988)

Obwohl der einwertige Gebrauch von *Acht haben* nur für das Fnhd. und Nhd. registriert werden konnte, war er sicherlich auch im Mhd. und ist im Gegenwartsdeutschen möglich. Das Genitivobjekt hat seinen Platz in der Gesamtvalenz dieses Verbphrasems bis heute behauptet, das Gleiche gilt für das Präpositionalobjekt mit *auf* + Akkusativ. Das Akkusativobjekt (Na) im Fnhd. und Nhd. sowie das Präpositionalobjekt mit *um* im Mhd. und das Präpositionalobjekt mit *vor* im Fnhd. sind als seltene Erscheinungen anzusehen. Die satzförmigen Objekte im Fnhd. und Nhd. haben mehrere Gemeinsamkeiten, im heutigen Deutsch wiederum stellt der Nebensatz mit *w*-Frage die einzige entsprechende Objektrealisation dar. In der gegenwartsbezogenen Valenzumgebung von *Acht haben* tritt zwar ein Infinitivobjekt mit *zu* als eine spezifische Ergänzung auf, aber im Ganzen ist die Gesamtvalenz deutlich geringer als im Fnhd. und Nhd. Dies dürfte seinen Grund darin haben, dass *Acht haben* heute nicht mehr so häufig vorkommt wie früher (laut DUW ist das Phrasem veraltend und gehört der gehobenen Stilebene an).

#### 2.4. Acht nehmen

**Althochdeutsch** (keine Belege)

**Mittelhochdeutsch:** Nn+Ng

Nn+Ng: *sî hât vil gilacht / mîns herzen siuften; des nam ich danne acht* (MWB)

**Frühneuhochdeutsch:** Nn; Nn+Na/Ng/pNaufA/HS/NSdass/NSw-Nn: *die mögen wol acht nemen und sich hüten; aufs fleiszigste acht zu nemmen* (DWB)

Nn+Na: *der künig .. der do mer die schöne ires leibs acht vnd war-genomen het dann die andern* (DWBN 1, 1404)

Nn+Ng: [...], *nemlich das man fur allen dingen der sunden acht neme, [...]* (Luther: WA 19, 215)

Nn+pNaufA: *Ach das doch deine oren wolten achtnehmen auff das geschrey meins bittens* (Luther: WA 1, 207)

Nn+HS: *Hie hor, o mensch, nym eben achte, / Dis ist der wor cristenlich glaub* (FWB)

Nn+NSdass: *so hab ich auch nicht gnommen acht, / das eur gnad gwessen ist hierinn* (DWBN 1, 1404)



Nn+NSw-: *der fuchs nam .. acht, wie diese mauß kein hunger erlitten* (DWBN 1, 1404)

**Neuhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/pNaufA/NSdass/daraufNSdass

Nn+Na: *Nun hatte dieser gleich sein Geschwätze mit Klodius Schwester/ daß ers nicht acht nahm [...]* (DWDS: Andreas Heinrich Bucholtz 1659)

Nn+Ng: [...] *daß jene den ersten Eifer bald ablegten/ und ihrer Schanze besser acht nahmen [...]* (DWDS: Andreas Heinrich Bucholtz 1660)

Nn+pNaufA: [...] *so soll er nach Aristotelis gutem Rath und Meinung/ auff hell und trucken Wetter gut acht nehmen [...]* (DWDS: Johann Jacob Agricola 1677)

Nn+NSdass: *Man mus aber mit brennenden Fackeln wol versehen seyn/ auch im hinein gehen acht nehmen/ daß durch die/ in grosser Menge darinnen enthaltenden Fleder-Mäuse/ solche nicht ausgelöscht werden.* (DWDS: Johann Heinrich Seyfried 1679)

Nn+daraufNSdass: [...] *vnd muß darauff achtnehmen/ daß nichts im Raht vorgehe/ [...]* (DWDS: Dietrich Reinkingk 1653)

**Gegenwartsdeutsch:** Nn+pNaufA

Nn+pNaufA: [...] *dass sie auf ihre Gesundheit acht nehmen sollen.* (DWDS: Die Zeit 17.3.2015)

Als eine Besonderheit der Valenzentwicklung von *Acht nehmen* kann betrachtet werden, dass sowohl für die erste als auch für die letzte Sprachperiode jeweils nur eine Valenzumgebung (Ng bzw. pNaufA) belegt werden konnte. Dies zeugt davon, dass das Phrasem im Mhd. sehr selten war und es im gegenwärtigen Deutsch wieder geworden ist; *Acht nehmen* wird z.B. in neueren und modernen Allgemeinwörterbüchern (u.a. 1BW, 2BW, DUW und DWDSWB) nicht aufgeführt. Im Gegensatz zum Fnhd. ließ sich im Nhd. für den einwertigen Gebrauch kein Nachweis erbringen, was nicht bedeutet, dass dieser Gebrauch ausgeschlossen war. Die Realisationen des zweiwertigen Gebrauchs ähneln stark einander: Die nominalen Objektklassen sind identisch, und in beiden Sprachperioden kamen auch satzförmige Objekte vor. Die einzige Objektrealisation im Deutsch von heute ist im untersuchten Material zwar eine Präpositionalkonstruktion, aber analog zum Phrasem *Acht haben* käme hier wohl auch ein Genitivobjekt infrage.

2.5. *in Acht nehmen*

**Althochdeutsch** (*in thia ahta neman*): Nn+Na

Nn+Na: *firmonames ... anderero armuati ... ni nemen in thia ahta manno scalkslahta* (AWB)

**Mittelhochdeutsch** (keine Belege)

**Frühneuhochdeutsch:** Nn+Na

Nn+Na: *Strabo rühmet den Homerus, dasz er die eigenschaft eines jedwedern dinges sehr genau in acht genommen* (DWB)

**Neuhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/NSdass/NSob/NSw-

Nn+Na: .. *nimmt er auch den todten Hirsch in Acht* (DS 1, 8)

Nn+Ng: *Der Markung nicht in Acht genommen* (DS 1, 8)

Nn+NSdass: [...] *er hat aber nicht darbey in acht genommen/ daß ein wenig dürre Holtz bald von der Flamme des Feuers angezündet [...] wird [...]* (DWDS: Johann Balthasar Schupp 1663)

Nn+NSob: *Und hören ob alles wol aufeinander klinget/ sonderlich aber in Acht nehmen/ ob die Distinctiones also gleich geordnet/ daß [...]* (DWDS: Georg Philipp Harsdörffer 1653)

Nn+NSw-: *Und also in acht nehmen/ welchen Milch oder starcke Speise gebühre/ [...]* (DWDS: Christoph Banner 1652)

**Gegenwartsdeutsch:** Nn+Na

Nn+Na: [...] *wenn er nur den rechten Gebrauch und Ordnung in acht nimmt, [...]* (DWDS: Die Zeit 6.2.1958)

Die Analyse lässt erkennen, dass *in Acht nehmen* nur im Nhd. häufiger in Gebrauch war. Für die Sprachperioden Ahd., Fnhd. und Gegenwartsdeutsch konnten Belege jeweils nur für eine Valenzumgebung gebucht werden, für das Mhd. wiederum wurden keine Belege gefunden. In jeder Periode wird das Phrasem mit zwei Ergänzungen verwendet. Das Genitivobjekt in der nhd. Gesamtvalenz von *in Acht nehmen* ist insofern augenfällig, als das Ahd. und das Fnhd. nur den Akkusativ als Objektkasus aufweisen (allerdings kann das Fehlen des Genitivobjekts in den letztgenannten Sprachperioden an der knappen Beleglage liegen). Das Phrasem *in Acht nehmen* ist heute in der Bedeutung ‚gut auf etw. achten, auf etw. aufpassen‘ weniger üblich. So wird seine Bedeutung beispielsweise im DUW wie folgt definiert: ‚etw. vorsichtig, sorgsam behandeln‘. Dagegen ist *sich vor jmdm., etw. in Acht nehmen* (‚sich vor jmdm., etw. vorsehen‘) ein fester Bestandteil des heutigen Phrasemguts.

2.6. *Achten haben***Althochdeutsch** (keine Belege)**Mittelhochdeutsch** (keine Belege)**Frühneuhochdeutsch:** Nn+pNaufA/daraufNSdass/daraufNSw-Nn+pNaufA: [...], *eyn iglicher muß selb achten auff sich haben und seynen leyb regirn nach dißem spruch Pauli: [...]* (Luther: WA 10 I 2, 20)Nn+daraufNSdass: *Denn du must darauff achten haben, das es tzeychen seyn sollen; [...]* (Luther: WA 10 I 2, 101)Nn+daraufNSw-: *Hab nur achten drauff, wie sich dieselbigen leutt stellen tzu der ander leutt sund oder geprechen, [...]* (Luther: WA 10 I 1, 649)**Neuhochdeutsch** (keine Belege)**Gegenwartsdeutsch** (keine Belege)

Wie für das Phrasem *Acht gewinnen* sind für *Achten haben* Belege nur für eine Sprachperiode vorhanden. Auch im Fnhd. ist das letztgenannte Phrasem selten (Belege dazu sind etwa bei Luther zu finden). Das nominale Objekt realisiert sich als Präpositionalkonstruktion, vorstellbar wäre aber auch ein Genitivobjekt wie bei *Acht haben* (vgl. oben) und *Achtung haben* (vgl. unten).

2.7. *Achtung geben***Althochdeutsch** (keine Belege)**Mittelhochdeutsch** (keine Belege)**Frühneuhochdeutsch:** Nn+pNaufANn+pNaufA: *Gib nur achtung auff meinen Sohn* (GH 13)**Neuhochdeutsch:** Nn; Nn+pNaufA/NSdass/daraufNSdass/NSob/NSw-/daraufNSw-Nn: [...], *daß die Fürsten/ in ablesung der Brieffen/ und überreichter Schriften/ gute Achtung geben sollen [...]* (DWDS: Martin Zeiler 1660)Nn+pNaufA: [...], *daß er auff den Catechismum, auff die Tauff/ vnd Wohlfahrt der Seelen oder Seeligkeit/ achtung gebe.* (DWDS: Johann Conrad Dannhauer 1653)Nn+NSdass: [...], *doch müßte man nothwendig Achtung geben/ daß nicht etwan seine Feinde jhm dieses Bad fälschlich zugerichtet hetten.* (DWDS: Sigismund Friedrich Wartmann 1652)

Nn+daraufNSdass: **Darauff** mag man achtung geben/ **daß** man wisse / **was wir an dem Evangelischen Ampt haben.** (DWDS: Joachim Lütkeemann 1652)

Nn+NSob: [...] **auch muß** man achtung geben/ **ob sie bewurzelt/ sintemahl sie ohn wurzeln schwerlich anschlagen.** (DWDS: Johann Sigismund Elsholtz 1666)

Nn+NSw-: [...] **daß** wir selbst/ persönlich achtung geben/ **Wie diese Pest vergeh** [...] (DWDS: Andreas Gryphius 1650)

Nn+daraufNSw-: **Darnach mögen** wir freylich wol fragen / vnd **darrauff** achtung geben/ **auff was weise ein solcher Mann habe können in Heucheley vnd Sicherheit gerathen.** (DWDS: Joachim Lütkeemann 1652)

#### **Gegenwartsdeutsch** (keine Belege)

Für *Achtung geben* lassen sich die meisten Belege im Nhd. beobachten. Überhaupt scheint das Phrasem besonders im 17. Jahrhundert häufig verwendet worden zu sein; z.B. im Luther-Korpus ist es nicht vertreten. Wenn die Gesamtvalenz von *Achtung geben* im Fnhd. und Nhd. mit der von *Acht geben* verglichen wird, zeigt sich, dass es hier folgende Unterschiede gibt: *Acht geben* weist im Fnhd. auch einen einwertigen Gebrauch auf, und sowohl im Fnhd. und Nhd. kommt neben einem Präpositionalobjekt auch ein Genitivobjekt vor. – Im jetzigen Deutsch ist *Achtung geben* als Phrasem der Aufmerksamkeit und des Wahrnehmens nicht mehr vorhanden (*Achtung* beschränkt sich heutzutage auf die Bedeutung ‚Hochachtung‘).

#### 2.8. *Achtung haben*

##### **Althochdeutsch** (keine Belege)

##### **Mittelhochdeutsch:** Nn+Ng/pNaufA

Nn+Ng: [...] **dann beyden wir biß off das letst und verließen yne, so han wir syn umb sust so lang gehut und achtung gehabt** (MHDBDB: Prosa-Lancelot)

Nn+pNaufA: **als wir [...] hân meinunge oder ahtunge ûf ihtes iht anders dan ûf got** (MWB)

##### **Frühneuhochdeutsch:** Nn; Nn+Ng/pNaufA/pNum/pNvorA/NSdass/daraufNSdass/NSob/NSw-/daraufNSw-

Nn: **hie sol man imerdar achtung haben** (DWB)

Nn+Ng: [...] **das ir vnsers wiltprets allenthalben gut achtung vnd auffsehen zu haben bestellet** (DWBN 1, 1410)

Nn+pNaufA: [...] *sonderlich, wenn wir **auff das gegenwertig übel oder unglück** achtung haben **und nicht auff Gotts wort**, [...]* (Luther: WA 10 I 2, 226)

Nn+pNum: *daz sy (Dorothea) keyne achtunge odir sorge mochte haben **umme di liplichin vorgentlichin dinge*** (DWBN 1, 1410)

Nn+pNvorA: *habt achtunge in ewern stetin **vor verretenisse vnd vor füer*** (DWBN 1, 1410)

Nn+NSdass: [...] *wirdt mit grosem ernnst vnnnd hohestem vleis achtung gehabt, **das Schulen [...]** zu guter zucht der Jugennt **auffgericht vnnnd erhaltden werdenn***. (Luther: WA 30 II, 249)

Nn+daraufNSdass: [...] *das wir ye achtung **darauff** haben sollen, **daz sie uns nicht verführen** [...]* (Luther: WA 10 I 2, 244)

Nn+NSob: [...] *darnach kan man auch achtung haben, **ob sie Christlich leben*** (Luther: WA 15, 491)

Nn+NSw-: *Yr habt [...] **wenige ader kleynne achtung, wann das feuerwergk wolfeile ist*** (FWB)

Nn+daraufNSw-: [...] *wie Christus [...] **die schefflyn weydet [...]** und achtung **drauff** hat, **welche kranck seind**, [...]* (Luther: WA 10 I 2, 243)

**Neuhochdeutsch:** Nn+Ng/pNaufA/NSdass/daraufNSdass/NSw-/daraufNSw-

Nn+Ng: *Ein jeder führer hat bey sich zwölff tapffre knaben/ Die mit geschwindem lauff **sein fleißig** achtung haben [...]* (DWDS: Publius Vergilius Maro 1668)

Nn+pNaufA: [...] *daß jhr **auff die innerliche Lüste vnd Zuneigung deß Hertzens** gute achtung haben sollet*. (DWDS: Joachim Lütkeemann 1652)

Nn+NSdass: [...] *daß man mit dem Baden anhalten solte/ biß die Haut außschlüge/ darneben aber gute Achtung haben/ **daß der schadhaffte Ort/ vor viertzig Tagen/ nicht zugeheilet würde***. (DWDS: Martin Zeiller 1658)

Nn+daraufNSdass: [...] *solt du **drauff** achtung haben/ **Daß du bedecket trägst/ dein haupt und angesicht** [...]* (DWDS: Publius Vergilius Maro 1668)

Nn+NSw-: [...] *drum muß Er wohl achtung haben/ **wann warme Herbst seyn***. (DWDS: Johann Jacob Agricola 1677)

Nn+daraufNSw-: [...] *daß er nicht soll **darauff** achtung haben/ **was für Pfarrherrn und Prediger die kirchen wehlten***. (DWDS: Gottfried Arnold 1700)

**Gegenwartsdeutsch** (keine Belege)

Aus einer Gegenüberstellung von *Achtung haben* und *Achtung geben* ergibt sich, dass das erstere Phrasem im Fnhd. wesentlich häufiger gewesen sein muss; dies spiegelt sich auch in der Gesamtvalenz von *Achtung haben* wider, die deutlich vielseitiger ist als die von *Achtung geben*. In den nhd. Valenzumgebungen dagegen sind keine großen Abweichungen zu erkennen. Bei beiden Phrasemen liegt sowohl ein einwertiger als auch ein zweiwertiger Gebrauch vor. Werden dann *Acht haben* und *Achtung haben* miteinander verglichen, so lässt sich feststellen, dass *Acht haben* im Ganzen in der deutschen Sprachgeschichte weiter verbreitet ist. Allerdings können in der fnhd. und nhd. Gesamtvalenz keine bedeutenden Unterschiede registriert werden. – In Bezug auf das Vorhandensein von *Achtung haben* als Phrasem im Deutsch von heute trifft das Gleiche zu wie bei *Achtung geben*.

### 2.9. gewahr werden

**Althochdeutsch:** Nn+Ng/NSdass; Nn+Na+INF

Nn+Ng: *du gîenge sament demo diêbe. dâr du sîn gewâr wurde* (DWB)

Nn+NSdass: *laz mih keuuar uerden, daz du mih obesehest* (AWB Belegkartei)

Nn+Na+INF: *Sîe uuûrten guâr die sângcûtenna darzû fâren* (AWB Belegkartei)

**Mittelhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/pNum/HS/NSdass/desNSdass/desNSob/NSw-

Nn+Na: *in den hof er nu geschreit. / sa daz der lewe wart gewar, [...]* (MWB)

Nn+Ng: *niheinis urlougis wart man giwari* (MWB)

Nn+pNum: *ir bichtere wart iezu gewar, [...] umme disen unflat, [...]* (MWB)

Nn+HS: *der gast wirt schiere gewar, enist er niht ein tôre gar, [...]* (DWB)

Nn+NSdass: *do der uater geware wart / daz daz kint geboren was [...]* (MWB)

Nn+desNSdass: *wirt sie des an mir gewar, / daz ich alsus mit zorne var, [...]* (MWB)

Nn+desNSob: *[...] daz nieman wurde des gewar, ob er ez wære oder ich.* (DWB)

Nn+NSw-: *ir der weder [...] gewar wart, / wer der ander were* (MWB)

**Frühneuhochdeutsch:** Nn; Nn+Na/Ng/NSdass/desNSdass/esNSdass/NSob/NSw-; Nn+Na+INF

Nn: [...], *das die warheytt unuorsehens und ßo heymlich untergehet* [...] *Ja, auch ßo heymlich, das die rechtglewbigen nit wurden gewar, wenn sie nitt mit vleyß nach der warheytt trachten* (Luther: WA 10 I 1, 321)

Nn+Na: *Was sihest du einen splitter in deines brüders auge und den balcken in deinem auge würstu nit gewar* (Luther: WA 10 I 2, 321)

Nn+Ng: [...] *vnd wirst nicht gewar des Balcken in deinem auge* (Luther-Bibel: Mt 7,3)

Nn+NSdass: *Wo er aber gewar wurd. das wyr diß gepett wollten vben* [...] (Luther: WA 9, 265)

Nn+desNSdass: *denn wo ich des gewar und gewisz wurde, das sie solch gifft ausz meinen büchern sugen*, [...] (DWB)

Nn+esNSdass: [...], *und niemant wird es gewar, das es ein solche krafft hatt*, [...] (DWB)

Nn+NSob: [...], *so wirstu nymer gewar, ob eyn winckel ledig sey*, [...] (Luther: WA 15, 366)

Nn+NSw-: *Denn sie wirtt gewar, wie tzwischen yhr unnd eynem offenberlichen sunder odder ßunderynn keyn unterscheydt ist*, [...] (Luther: WA 10 I 1, 346)

Nn+Na+INF: *da wurd ich gewar / auß einer tieffen holen / [...] gegen mir herauß kommen / einen Ritter* (FWB)

**Neuhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/pNaufA/NSdass/NSw-/dessenNSw-  
Nn+Na: *begebenheiten, die, wenn ihr sie nur gewahr werdet, euch in erstaunen setzen sollen*. (DWB)

Nn+Ng: [...] *ward sie ihrer allerliebsten Tochter alsbald gewahr* [...] (DWDS: Andreas Heinrich Bucholtz 1660)

Nn+pNaufA: *er [...] war auf derselben Spur wie ich auf den Irrthum Newtons gewahr worden* (GWB)

Nn+NSdass: *Wenn er gewahr wird daß sein Gegner ihm an moralischen Kräften zu sehr überlegen ist*. (DWDS: Carl von Clausewitz 1834)

Nn+NSw-: *als er erst deutlich gewahr wurde, wohin ihn die betrachtungen, denen er sich überliesz, nothwendig führen muszten*. (DWB)

Nn+dessen/NSw-: [...] *sondern hat auch die erfahrung davon in seiner seelen/ welche gewahr wird dessen/ was in ihr geschihet* [...] (DWDS: Philipp Jakob Spener 1701)

**Gegenwartsdeutsch:** Nn+Na/Nd/Ng/INFzu/NSdass/NSob/NSw-;  
Nd+NSdass/NSw-

Nn+Na: *Er sah sie freundlich an, [...], nicht ganz behaglich, aber so, daß sie **den Blick** nicht gewahr wurde.* (DWDS: Uwe Johnson 1970)

Nn+Nd: [...], *als ich mich noch einmal umwandte und **dem schrecklichsten Anblick meines Lebens** gewahr wurde.* (DWDS: Raoul Schrott 2003)

Nn+Ng: [...] *weil er die Widerstände, die Hemmnisse, die Barrieren und die Barrikaden nicht kennt oder nicht wahrhaben will oder **ihrer** nicht gewahr wird.* (DWDS: Wolfgang Hildesheimer 1981)

Nn+INFzu: *Ihm jagt Angst ein, dass er gewahr wird, **in etwas hingeraten zu sein, das sein Verstand nicht zu fassen vermag.*** (DWDS: Die Zeit 19.8.1999)

Nn+NSdass: *Aber wer ihn aus der Nähe beobachten könnte, würde rasch gewahr werden, **daß er gar nicht arbeitet, sondern** [...]* (DWDS: Hans-Ulrich Horster [d.i. Rhein, Eduard] 1991 [1950])

Nn+NSob: *Ich wurde nie gewahr, **ob sie unseren Rekord zunichte machten;** [...]* (DWDS: Erwin Strittmatter 1983)

Nn+NSw-: *Wem das nicht aus dem erzählenden Werk Kafkas schon aufgedämmert ist, wird bei dem Blick in seine täglichen Aufzeichnungen [...] gewahr werden, **mit welcher rabiater Verbissenheit sich Kafka vor jedem [...] Selbstbetrug zu hüten wußte.*** (DWDS: Die Zeit 13.9.1951)

Nd+NSdass: [...], *dass **vielen Abgeordneten** erst so langsam gewahr wird, dass über Nacht eine tragende Säule des konservativen Wertegebäude [sic!] abmontiert worden ist.* (DWDS: Die Zeit 9.6.2011)

Nd+NSw-: *Sie schrak auf, als **ihr** plötzlich gewahr wurde, mit welcher Sicht sie ihre Reise betrachtete.* (DWDS: Erik Neutsch 1964)

Aus der Zusammenstellung der Valenzumgebungen ist ersichtlich, dass die quantitative Polyvalenz von *gewahr werden* einen ein-, zwei und dreiwertigen Gebrauch umfasst. Hier ist jedoch gleich anzumerken, dass das Vorkommen ohne Objekt wie im Fnhd. bzw. mit zwei Objekten, d.h. mit Akkusativ und Infinitiv ohne *zu* (INF) wie im Ahd. und Fnhd., nicht zu den typischen Valenzeigenschaften von *gewahr werden* gehört. Das aus dem Ahd. stammende Genitivobjekt hat sich bis heute gehalten, auch wenn es bereits seit dem Mhd. mit dem Akkusativobjekt konkurriert. Das Schwanken



zwischen Akkusativ und Genitiv tritt z.B. im Sprachgebrauch von Luther deutlich zutage: Unter den oben angeführten Beispielen weist das Substantiv *Balken* diese beiden Kasus auf (in seiner Übersetzung des Neuen Testaments von 1522 und der gesamten Bibel von 1545 hält Luther aber konsequent am Genitiv fest). Das für das Gegenwartsdeutsche belegte Dativobjekt sowie das mhd. Präpositionalobjekt mit *um* und das nhd. Präpositionalobjekt mit *auf* sind eher Ausnahmen in der Gesamtvalenz von *gewahr werden*, ebenso dürfte das im heutigen Deutsch auftauchende Infinitivobjekt mit *zu* keine übliche Ergänzungs-kategorie sein. Bezüglich der satzförmigen Ergänzungen ist zuerst darauf hinzuweisen, dass auch ein Hauptsatz (HS) als Objekt auftreten kann; dies wird in der mhd. Gesamtvalenz von *gewahr werden* sichtbar. Bei Nebensätzen wiederum kann ein Korrelat stehen oder fehlen. Wenn es vor einem Nebensatz erscheint, ist der Kasus Genitiv (mhd. und fnhd. *des*, nhd. *dessen*), fnhd. auch Akkusativ (*es*). Die Konstruktion Dativobjekt + Nebensatzsubjekt (Nd+NS<sub>dass</sub>/NS<sub>w-</sub>) im gegenwärtigen Deutsch ist wohl keine häufige Valenzrealisation. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie nicht lexikografisch kodifiziert ist.

### 2.10. *innewerden*

**Althochdeutsch** (keine Belege)

**Mittelhochdeutsch:** Nn+Ng/NS<sub>dass</sub>/*des*NS<sub>dass</sub>/NS<sub>w-</sub>

Nn+Ng: [...] *daz wîr ir helfe inne werden an libe vnd an der sele.* (ReM: PrPa)

Nn+NS<sub>dass</sub>: *Do ward Tyrus inne/ Das er pey der schwartzten lag* (MWB Belegarchiv)

Nn+*des*NS<sub>dass</sub>: [...] *als er des wart inne/ daz diu porte was ûf getân,* [...] (MWB Belegarchiv)

Nn+NS<sub>w-</sub>: *wir wurden inne/ [...] wie minne flîhtet arme und bein,* [...] (MWB Belegarchiv)

**Frühneuhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/NS<sub>dass</sub>/*es*NS<sub>dass</sub>/NS<sub>w-</sub>/*es*NS<sub>w-</sub>  
Nn+Na: *Das es sollen inne werden alles volck Ephraim / vnd die bürger zu Samaria* (Luther-Bibel: Jes 9,9)

Nn+Ng: *Alls nw dy küniginne / sich schied von im [...] / ward er des priefes inne* (FWB)

Nn+NS<sub>dass</sub>: *so wirstu inne, [...] Daz Got ist verre hoer dir* (FWB)

Nn+*es*NS<sub>dass</sub>: *Wyr werdens ynne werden, das das werck ynn ynen gegen Gott gerichtet ist* [...] (Luther: WA 15, 701)

Nn+NSw-: [...], *das man ynne werde, was goth vormag durch die, die in ym trawen, [...]* (Luther: WA 9, 587)

Nn+esNSw-: [...], *und sie sollens auch ynne werden, welche frucht sie erlangen und wie feine leute Gott aus yhn machen wird* (RGB 1077)

**Neuhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/NSdass/esNSdass/NSw-/esNSw-

Nn+Na: [...], *nachdem man aber die warhafftige Verwirrung inne ward/ [...]* (DWDS: Neuer Lust- und Lehrreicher Schau-Platz 1685)

Nn+Ng: *sie werden ihres wahnnes inne werden.* (DWB)

Nn+NSdass: *ich werde inne dasz ich mich getäuscht habe* (DWB)

Nn+esNSdass: *Bist du es inne geworden, daß ich kam?* (JA)

Nn+NSw-: *Hier kannst du inne werden, wie in der Welt sich alles billig fügt, [...]* (JA)

Nn+esNSw-: *Er wird es schon noch inne werden, was das heißt, einen solchen Menschen zu beleidigen* (JC 2, 825)

**Gegenwartsdeutsch:** Nn+Na/Ng/pNüberA/NSdass/dessenNSdass/NSw-

Nn+Na: *Voraussetzung für den Erfolg dieser Nachfolge ist rechte Selbsterkenntnis, die die eigene Sündhaftigkeit innwerden läßt; [...]* (DWDS: Karl Baus 1962)

Nn+Ng: [...], *in denen das historische Menschheitsbild kulminiert und seiner Krise innewird, [...]* (DWDS: Werner Hofmann 1960)

Nn+pNüberA: *Ich hoffe, dass sich viele Menschen trotzdem Mel Gibsons Film nicht nur ansehen, sondern innwerden über das, was Jesus für sie getan hat.* (DWDS: Die Zeit 18.3.2004)

Nn+NSdass: [...], *wird man bald innwerden, daß er tatsächlich perenniert, [...]* (DWDS: Johannes Hirschberger 1952)

Nn+dessenNSdass: *Mögen Sie dessen innwerden, ... daß das Miteinander von Menschen und Völkern nicht zu einem Gegeneinander führt – [...]* (DWDS: Die Zeit 16.10.1959)

Nn+NSw-: [...], *in denen man die schlafenden Höllenhunde wecken muß, um an ihrem Gebelle innezuwerden, wie nahe wir der Hölle noch sind.* (DWDS: Die Zeit 22.1.1960)

Aus der Zusammenstellung der Valenzumgebungen von *innwerden* geht hervor, dass das Phrasem in quantitativer Hinsicht im Mhd., Fnhd., Nhd. und Gegenwartsdeutschen zweiwertig verwendet wird. Trotz der Konkurrenz durch das Akkusativobjekt, das zuerst im Fnhd. auftaucht, bleibt das Genitivobjekt bis heute ein Be-

standteil der Gesamtvalenz von *innewerden*. Entsprechend lässt sich der Genitiv als Korrelat noch im jetzigen Deutsch (vgl. *dessenNSdass*) belegen. Im Mhd. lautet das Korrelat *des*, im Fnhd. und Nhd. steht es im Akkusativ (*es*). Beachtung verdient die Tatsache, dass die Gesamtvalenz von *innewerden* im Fnhd. und Nhd. identisch ist. Das Präpositionalobjekt mit *über* in der heutigen Valenzumgebung des Phrasems ist als eine seltene Ersatzform des Genitivs anzusehen.

### 2.11. innen werden

**Althochdeutsch:** Nn+Ng

Nn+Ng: *wanda her thes innen is worthan* (AWB Belegkartei)

**Mittelhochdeutsch:** Nn+Ng/HS/NSdass/desNSdass/NSw-

Nn+Ng: *dô er des tieres innen wart*, [...] (MWB Belegarchiv)

Nn+HS: *nu bin ieh wörden innen. du uerstest daz gotes wort geliche. sam div nater* [...] (ReM: Kaiserchronik)

Nn+NSdass: *do wart er innin uf dem wege/ das in ir mût stünt gein Sodoma* (MWB Belegarchiv)

Nn+desNSdass: [...] *werde man des innen,/ daz ich in habe betrogen/* [...] (MWB Belegarchiv)

Nn+NSw-: [...] *daz romarne iht innen wrden. waz der haiden boten da wruen* [= würgen] (ReM: KchrF)

**Frühneuhochdeutsch:** Nn; Nn+Na/Ng/NSdass/dasNSdass/esNSdass/NSob/NSw-

Nn: [...], *der solt den Keyser heimlich, das er nicht jnnen würde, abmalen oder konterfeien*, [...] (Luther: WA 54, 339)

Nn+Na: *Da das Menelaus innen ward* [...] (Luther-Bibel: 2.Makk 4,32)

Nn+Ng: *Da des das Volck innen ward / zog es jm nach* (Luther-Bibel: Lk 9,11)

Nn+NSdass: [...], *βo wirstu ynnen werden, das gemeynlich nur weyber sind geweßen, die umb nachlassen der beycht vordampt seyn*, [...] (Luther: WA 10 I 1, 663)

Nn+dasNSdass: *pin das durch vil sach innen worden, das der mensch chain gut ent nimet* (FWB)

Nn+esNSdass: *Vnd die Egypter sollens innen werden / das ich der HERR bin* [...] (Luther-Bibel: 2.Mose 7,5)

Nn+NSob: [...] *der wird innen werden / ob diese Lere von Gott sey* [...] (Luther-Bibel: Joh 7,17)

Nn+NSw-: [...] *was dann der pflug gebenn wirt, solt ir wol innen werden* (Luther: WA 15, 340)

**Neuhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/HS/NSdass/NSob/NSw-

Nn+Na: [...] *wo er Mangel vnd Abgang an den Grantz-bäumen oder Steinen innen wird/ [...]* (DWDS: Veit Ludwig von Seckendorff 1656)

Nn+Ng: *er [...] fassete mich beym Halse/ ehe ich sein innen ward/ [...]* (DWDS: Andreas Heinrich Bucholtz 1659)

Nn+HS: *Damit die Feinde zuletzt innen werden, sie haben auf einen vest zusammengepackten Oelbeer Hauffen geschlagen, [...]* (DWDS: Samuel Lucius 1731)

Nn+NSdass: *Fürsten [...] Werden endlich innen werden/ daß jhr Baw nicht jhnen stund.* (DWDS: Friedrich von Logau 1654)

Nn+NSob: [...] *damit man bey Zeiten innen werde/ ob man auch gegen alle Fälle gefasset seyn könne oder nicht.* (DWDS: Johann Georg Pasch 1662)

Nn+NSw-: *Was ihrer seelig geliebten ältern Frau Tochter Kinder vor eine stütze an Jhr gehabt werden sie mit betrübttem Gemüüt und wehmutt allererst recht innen werden/ [...]* (DWDS: Friedrich Albinus 1661)

**Gegenwartsdeutsch** (keine Belege)

Die Einwertigkeit (vgl. fnhd. Nn) ist keine normale Valenzeigenschaft des Phrasems *innen werden*, sondern geht auf kontextuelle Gegebenheiten zurück. Die mhd. Valenzumgebungen von *innwerden* und *innen werden* decken sich fast völlig; der einzige Unterschied besteht darin, dass für das letztere Phrasem auch ein Objekt in Form eines Hauptsatzes belegt werden konnte. Auch im Fnhd. ähneln sich diese Phraseme valenzsyntaktisch stark, desgleichen sind die Abweichungen im Nhd. relativ gering. In diachroner Sicht ist für das nominale Objekt von *innen werden* und *innwerden* das Gleiche zu beobachten: Das Akkusativobjekt tritt im Fnhd. neben das Genitivobjekt, und beide Objektarten begegnen auch im Nhd. Der Kasus des Korrelats vor einem Satzobjekt ist im Mhd. Genitiv, im Fnhd. Akkusativ (unter den nhd. Belegen ist kein Korrelat vorhanden). – Zum Nebeneinander von Akkusativ- und Genitivobjekt im Fnhd. sei noch hinzugefügt, dass Luther bei *innen werden* in seiner Bibelübersetzung diese beiden Objektklassen verwendet (vgl. Nn+Na: *das* bzw. Nn+Ng: *des*). Wie oben festgestellt wurde, steht das Objekt bei *gewahr werden* in der Luther-Bibel immer im Genitiv.

## 2.12. wahrnehmen

**Althochdeutsch:** Nn+Ng/NSw-

Nn+Ng: *er fillit aber eiglich sin chint des er uuara nimit* (AWB)

Nn+NSw-: *also uuara zenemenne ist . uuio Boetius in primo libro uuas incusans fortunam* (AWB)

**Mittelhochdeutsch:** Nn; Nn+Na/Na/HS/NSdass/desNSdass/NSob/desNSob/NSw-/dazuNSw-

Nn: *dô sprach der voget von Berne: ,nemet alle war, sitzet alle stille und gebet mir iuwern rât.* (DWB)

Nn+Na: *man maht dâ wol war nemen z̄inimîn und zitwar* (ML)

Nn+Ng: *er nam einer stiege war* (BMZ)

Nn+HS: *ich hân an dir genomen war, du schînest harte riwevar* (BMZ)

Nn+NSdass: *er nam war, daz lützel überiger rede ergie* (BMZ)

Nn+desNSdass: [...] *sol man ouch des nemen war, daz dâ iht zu wênic sî oder ubermâze* (DWB)

Nn+NSob: [...] *so sal der brûder [...] nemen war, ob man iht daran zu bezzerne vinde* (DWB)

Nn+desNSob: *die jungfrouwen [...] nâmen des vil rehte war, ob lebte oder wære tôt* (DWB)

Nn+NSw-: *die gerne wolden nemen war, wie dâ wurde gestriten* (DWB)

Nn+dazuNSw-: *daç er dar zuo ware neme, wie er den trugener vertrîbe* (ML)

**Frühneuhochdeutsch:** Nn+Na/Na/pNaufA/HS/NSdass/daraufNSdass/NSob/daraufNSob/NSw-/desNSw-

Nn+Na: *nachdem ich nun .. die grosse statt, gewerb und handlungen erkennet, ire sîten und gebraüche zimlich wargenommen* (DWB)

Nn+Ng: *Nemet war der Raben / die seen nicht / [...]* (Luther-Bibel: Lk 12,24)

Nn+pNaufA: *spricht der widerteyl, man soll uff syne werck warnemen und nit uff den wandel* (DWB)

Nn+HS: *wann sie zû euch sagen, sihe, nymm war, Christus ist in der wüsten, gond nit hinaus, nymm war, er ist in der zell oder kämer, so glaubent es nit* (DWB)

Nn+NSdass: *Hye in disem Euangelio [...] ist war zûnemen, das wir den rechten eynfeltigen verstandt [...] ergreyffen, [...]* (Luther: WA 10 I 2, 310)

Nn+daraufNSdass: [...] und söllent war **daruff** nemen, **das sü güte gelt und guldin empfohent** (DWB)

Nn+NSob: [...] das dw eben warnemest, **ob dw dich findest also, das dw ein begird darzu hast** (Luther: WA 9, 642)

Nn+daraufNSob: der klingeler .. soll ouch altzit [...] **daruf lügen und warnemen, obe yemans unküsheit dete** (DWB)

Nn+NSw-: der zoller soll [...] warnemen, **was do inne ist ... und dozu sol er ouch warnemen, wohin das getragen wurt** (DWB)

Nn+desNSw-: nu nam sy **des** vil eben war, **war der man die slüssel tet** (DWB)

**Neuhochdeutsch:** Nn+Na/Ng/NSdass/esNSdass/NSw-; Nn+Na+INF

Nn+Na: *Ob doch die kleinen Unterschiede, **die** sie hie und da wahr genommen haben, [...]* (DWDS: Ignaz Aurelius Fessler 1802)

Nn+Ng: *setzt eure ruhe seiner hitz entgegen, ermüdet ihn, nehmt **seiner blößen** wahr.* (DWB)

Nn+NSdass: *Als er wahr nahm, **daß der Passagier ein besonderes Vielek oder Dreiek mit dem rechten Beine über dem Gaule, absizend beschrieb,** [...]* (DWDS: Jean Paul 1804)

Nn+esNSdass: *Ich nahm es nicht wahr, **daß mich etwas stach.*** (JA)

Nn+NSw-: [...] *so habe man wahr genommen/ **wie seine von ihm aufgezogene Jungen umb ihn beweglich sich gestellet/ [...]*** (DWDS: Martin Geier 1672)

Nn+Na+INF: *Weil der Andere nur **Alles** nach physischen Gesetzen **entstehn und aufhören** wahrnahm* (DS 2, 419)

**Gegenwartsdeutsch:** Nn+Na/NSdass/NSob/NSw-

Nn+Na: *Und jetzt erst scheint er **den Gast** wahrzunehmen.* (DWDS: Hans-Ulrich Horster [d. i. Eduard Rhein] 1950)

Nn+NSdass: *Sie hat [...] betroffen wahrnehmen müssen, **daß jeder kleine Ansatz zu einem Flirt an der Unnahbarkeit dieses Deutschen scheiterte.*** (DWDS: Hans-Ulrich Horster [d. i. Eduard Rhein] 1950)

Nn+NSob: [...] *dass der Fahrer nicht wahrnimmt, **ob der Elektromotor allein für Bewegung sorgt oder den Diesel unterstützt,** [...]* (DWDS: Berliner Zeitung 6.11.2004)

Nn+NSw-: *Man muß nur einmal als Eifersüchtiger wahrgenommen haben, **wie solche weiblichen Frauen über ihre Weiblichkeit verfügen,** [...]* (DWDS: Theodor W. Adorno 1951)

Der einwertige Gebrauch (vgl. mhd. Nn) ist untypisch für *wahrnehmen*, ebenso kann die Dreiwertigkeit (vgl. nhd. Nn+Na+INF) für eine Ausnahme gehalten werden. Als nominales Objekt erscheint der Genitiv in den Sprachperioden Ahd., Mhd., Fnhd. und Nhd., seit dem Mhd. steht neben ihm der Akkusativ. Der Kasus des Korrelats bei einem Nebensatz ist im Mhd. und Fnhd. Genitiv, im Nhd. Akkusativ. Mit dem Akkusativ- bzw. Genitivobjekt wechselt im Fnhd. das Präpositionalobjekt mit *auf*, dem das Präpositionaladverb *darauf* als Korrelat vor dem Nebensatz entspricht. Ein weiteres Korrelat des Nebensatzes ist *dazu*, das nur für das Mhd. belegbar ist.

### 3. Abschließende Bemerkungen

#### 3.1. Zum Status der Valenzträger

Wie einigen der oben angeführten Belege und darüber hinaus dem hier untersuchten Korpus zu entnehmen ist, können Elemente wie *Acht* und *geben*, *Acht* und *haben* und *Acht* und *nehmen* sowie *wahr* und *nehmen* in bestimmten Sprachperioden sowohl getrennt als auch zusammengeschrieben werden. Trotz der Zusammenschreibung lassen sich die entsprechenden Konstruktionen im Fnhd. und Nhd. als Phraseme klassifizieren. So gibt es noch im Fnhd. mehrere Anzeichen dafür, dass z.B. *acht* ein selbstständiges Substantiv darstellt. Es kann erstens ohne die Verben *geben*, *haben* und *nehmen* verwendet werden, vgl. *on alle acht* (PHD 1, 40). Zweitens kann es zusammen mit einem Artikel oder der Negation *kein* vorkommen, vgl. [...], *das sein adel vnd landschaft des spiels ein acht hetten* (PHD 1, 40) und das Beispiel *Er hat seinen reben kein Acht noch rechnung gehabt* oben. Drittens kann sich an *acht* ein Adjektiv anschließen, vgl. das Beispiel *dass alle .. unsere zolner .. und aufsecher guet acht und aufsechen haben* [...] oben. Viertens kann *acht* mit einem anderen Substantiv in Nektion erscheinen, vgl. die letzten beiden Beispiele sowie das Beispiel [...] *hat man mehr sorg vnd acht vor sie als vor ein diener* oben. Und fünftens kann zwischen *acht* und z.B. *geben* eine Ergänzung treten, vgl. [...], *also das niemands odder gar wenig leute acht drauff geben*, [...] (Luther: WA 21, 20).

Auch *wahr* ist ursprünglich ein Substantiv, und zwar mit der Bedeutung ‚Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Beobachten, Bemerkung‘. Der substantivische Charakter von *wahr* macht sich im Fnhd. noch darin bemerkbar, dass es mit einem Adjektiv (besonders *gut*) verbunden werden konnte und dass *wahr nehmen* ein Genitivobjekt zu sich nahm (der Genitiv war anfangs von *wahr* abhängig, wie

auch im Falle von *acht*). Weiterhin konnte *wahr* zusammen mit einem anderen Substantiv auftreten, vgl. das Beispiel *der künig .. der do mer die schöne ires leibs acht vnd wargenomen het dann die andern* oben, und zwischen *wahr* und *nehmen* konnte z.B. ein Präpositionaladverb als Korrelat eines Nebensatzes stehen, vgl. das Beispiel [...] *und söllent war daruff nemen, das sü gute gelt und guldin empfohent* oben.

### 3.2. Wörterbücher vs. Korpora

Im Hinblick auf die Benutzung von Wörterbüchern und Korpora als Hilfsmitteln für die Darstellung der diachronen Entwicklung der gewählten Verbphraseme hat sich herausgestellt, dass es nicht reicht, nur Wörterbücher heranzuziehen, wenn man eine möglichst umfassende Beschreibung der Gesamtvalenz dieser Einheiten anstrebt. Dies trifft sowohl auf historische als auch moderne Wörterbücher des Deutschen zu. In den lexikografischen Quellen können insbesondere Informationen zu satzförmigen Objekten fehlen; falls sie jedoch vorhanden sind, ist den Korrelaten nicht genügend Beachtung geschenkt worden. Aber auch für Kasusobjekte hat die Berücksichtigung der hier zugrunde gelegten Korpora neue Erkenntnisse erbracht, mit denen bisherige Wörterbuchauskünfte vervollständigt werden können. – Die Bedeutung von Korpusrecherchen hebt sich außerdem dadurch hervor, dass einige wichtige Wörterbuchprojekte, von denen man sich auch exakte valenzbezogene Präsentationen erhoffen darf, noch nicht abgeschlossen sind; entsprechende Wörterbücher sind AWB, MWB, FWB und GWB. Belege zum Ahd. können in der Belegkartei des AWB und in digitalen Korpora, zum Mhd. im elektronischen Belegarchiv des MWB und in digitalen Korpora, zum Fnhd. in digitalen und nicht digitalen Korpora<sup>9</sup> sowie zum Nhd. und Gegenwartsdeutschen in den besonders umfangreichen Korpora der Wortauskunftssysteme DWDS und COSMAS II gesucht werden.<sup>10</sup>

### 3.3. Zum Vorkommen der Verbphraseme in verschiedenen Sprachperioden

Anhand der oben durchgeführten Analyse ist weiterhin deutlich geworden, dass die Anzahl der Verbphraseme von Sprachperiode zu Sprachperiode variieren kann. Phraseme, die in allen Perioden vorhanden sind, sind *gewahr werden* und *wahrnehmen*. Vom Mhd. abgesehen kommt *in Acht nehmen* in allen Sprachperioden vor, wobei



jedoch zu beachten ist, dass es als Vertreter des Wortfelds ‚Aufmerksamkeit und Wahrnehmen‘ im heutigen Deutsch kaum noch üblich ist. Auch *Acht haben*, *Acht nehmen*, *innewerden* und *innen werden* gehören zu den Phrasemen, die je mit einer Ausnahme (Ahd. bzw. Gegenwartsdeutsch) in allen Perioden anzutreffen sind (allerdings lässt sich *Acht nehmen* in der Gegenwartssprache sehr selten belegen). Die Phraseme *Acht gewinnen* und *Achten haben* beschränken sich jeweils auf eine Sprachperiode: das erste Phrasem auf das Mhd., das zweite auf das Fnhd. Zu *Achtung geben* und *Achtung haben* ist fernerhin festzustellen, dass *Achtung* einen Bedeutungswechsel erfahren hat, was diese Ausdrücke für das jetzige Deutsch aus unserem Wortfeld ausschließt. Ein weiteres Analyseergebnis ist, dass es Unterschiede in der Häufigkeit eines Phrasems in verschiedenen Sprachperioden gibt. Mit dichtem Vorkommen gehen oft mehrere Variationen in der Valenz des betreffenden Phrasems einher.

#### 3.4. Zur Entwicklung des Genitivobjekts

Eines der zentralen Themen in der Erforschung der Geschichte der deutschen Valenzsyntax ist die Rolle des Genitivobjekts. Diese Studie hat bewiesen, dass nicht nur verbale Einwortlexeme, sondern auch Verbphraseme vom Rückgang des Genitivobjekts betroffen sind. Für einen deutlichen Einschnitt in der Entwicklung des Genitivobjekts wird in der Regel der Übergang vom Mhd. zum Fnhd. gehalten. Der Genitiv wurde durch den Akkusativ oder eine Präpositionalkonstruktion ersetzt, konkurrierte aber lange mit einer dieser Formen oder mit beiden. Dies ließ im Fnhd. z.T. eine reiche qualitative Polyvalenz entstehen, die noch im Nhd. weiter bestand (vgl. Akkusativ/Genitiv/Präpositionalkonstruktion mit *auf* + Akkusativ bei *wahrnehmen* im Fnhd. und bei *gewahr werden* im Nhd. sowie bei *Acht haben* und *Acht nehmen* im Fnhd. und Nhd.). Mit dem Akkusativ konnte der Genitiv aber bereits im Mhd. wechseln, wie die Belege bei *gewahr werden* und *wahrnehmen* zeigen. Die Verbreitung des Akkusativs wurde sicherlich durch ein häufiges Vorkommen neutraler Pronomina (*es*, *alles*, *solches* usw.) gefördert. Diese Formen wurden nicht mehr als Genitiv, sondern als Akkusativ empfunden, was später eine Übertragung des Akkusativs auf Substantive ermöglichte. Beispiele für eine frühe Konkurrenz zwischen Genitiv und Präpositionalkonstruktion wiederum sind die mhd. Verbphraseme *Acht haben* und *Achtung haben*, bei denen das Präpositionalobjekt normalerweise die Form *auf* + Akkusativ hatte.

Im Ganzen hat das Genitivobjekt auch bei Verbphrasemen seit dem Nhd. stark an Boden verloren, völlig verschwunden ist es jedoch im gegenwärtigen Deutsch nicht. Vor allem in gehobenem Sprachgebrauch lässt sich der Genitiv heute noch z.B. bei *Acht haben*, *gewahr werden* und *innewerden* beobachten.

### *Abkürzungsverzeichnis*

Nn = Nomen im Nominativ (als Subjekt)  
 Na = Nomen im Akkusativ (als Objekt)  
 Nd = Nomen im Dativ (als Objekt)  
 Ng = Nomen im Genitiv (als Objekt)  
 pNaufA = Nomen mit der Präposition auf + Akkusativ (als Objekt)  
 pNüberA = Nomen mit der Präposition über + Akkusativ (als Objekt)  
 pNum = Nomen mit der Präposition um (als Objekt)  
 pNvorA = Nomen mit der Präposition vor + Akkusativ (als Objekt)  
 pNvorD = Nomen mit der Präposition vor + Dativ (als Objekt)  
 pNzu = Nomen mit der Präposition zu (als Objekt)  
 INF = Infinitiv ohne die Konjunktion zu (als Objekt)  
 INFzu = Infinitiv mit der Konjunktion zu (als Objekt)  
 daraufINFzu = Infinitiv mit dem Korrelat darauf und der Konjunktion zu (als Objekt)  
 HS = Hauptsatz (als Objekt)  
 NSdass = Nebensatz mit der Konjunktion dass (als Subjekt bzw. Objekt)  
 daraufNSdass = Nebensatz mit dem Korrelat darauf und der Konjunktion dass (als Objekt)  
 dasNSdass = Nebensatz mit dem Korrelat das und der Konjunktion dass (als Objekt)  
 desNSdass = Nebensatz mit dem Korrelat des und der Konjunktion dass (als Objekt)  
 dessenNSdass = Nebensatz mit dem Korrelat dessen und der Konjunktion dass (als Objekt)  
 esNSdass = Nebensatz mit dem Korrelat es und der Konjunktion dass (als Objekt)  
 NSob = Nebensatz mit der Konjunktion ob (als Objekt)  
 daraufNSob = Nebensatz mit dem Korrelat darauf und der Konjunktion ob (als Objekt)  
 desNSob = Nebensatz mit dem Korrelat des und der Konjunktion ob (als Objekt)  
 NSw- = Nebensatz mit einer w-Frage (als Subjekt bzw. Objekt)  
 daraufNSw- = Nebensatz mit dem Korrelat darauf und einer w-Frage (als Objekt)  
 dazuNSw- = Nebensatz mit dem Korrelat dazu und einer w-Frage (als Objekt)  
 desNSw- = Nebensatz mit dem Korrelat des und einer w-Frage (als Objekt)  
 dessenNSw- = Nebensatz mit dem Korrelat dessen und einer w-Frage (als Objekt)  
 esNSw- = Nebensatz mit dem Korrelat es und einer w-Frage (als Objekt)

### *Anmerkungen:*

\*Ich danke Albrecht Greule herzlich für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

<sup>1</sup> Zu den Plänen mit dem HSVW vgl. genauer Greule/Korhonen (2016), zu denen mit beiden Wörterbüchern Greule/Korhonen (2021).

<sup>2</sup> Zur Valenz von Verbphrasemen vgl. u.a. Korhonen (1995a: 26ff., 74ff., 82ff., 87f., 95–113, 315–336; 2011: 49f., 197–214; 2016; 2018: 210–212), Gréciano (2003), Wotjak/Heine (2007), Stumpf (2015) und Greule/Korhonen (2021).

<sup>3</sup> Ich danke Frau Dr. Brigitte Bulitta, Leiterin der Redaktion des Althochdeutschen Wörterbuchs, herzlich dafür, dass ich die Belegkartei in Leipzig benutzen durfte.

<sup>4</sup> Zum Begriff und Vorkommen der Polyvalenz in der Geschichte der deutschen Sprache vgl. genauer z.B. Korhonen (1995b; 2016; 2018) und Greule/Korhonen (2021).

<sup>5</sup> Im Falle von Wörterbuchbelegen wird nur die Abkürzung des Wörterbuchs angegeben, wenn es online verfügbar ist. Bei anderen Wörterbüchern und Korpusbelegen erscheint eine genauere Stellenangabe.

<sup>6</sup> Dass dem Satz die Umgebung Nn+Na zugeordnet wurde, erklärt sich daraus, dass der Passivumschreibung mit Subjekt in einem Aktivsatz die Struktur Subjekt + Akkusativobjekt entsprechen würde.

<sup>7</sup> Bei dieser Umgebung liegt der Verdacht nahe, dass es sich in JM um einen Druckfehler handelt. Anstelle von *seinen reben* wäre *seiner reben* zu erwarten, denn das Dativobjekt lässt sich in keiner anderen Quelle nachweisen. Auch zu *rechnung haben* finden sich in JM (323c, 326d) nur Belege mit Genitivobjekt (diese Belege werden auch im DWB zitiert). Es überrascht, dass der aus JM stammende Beleg im FWB ohne Kommentar erscheint.

<sup>8</sup> Die Präposition geht hier auf das Schwanken zwischen *vor* und *für* zurück. Dass *vor* bei diesem Phrasem auftaucht, dürfte mit der Nektion von *acht* mit *sorg* zusammenhängen. In semantischer Hinsicht nähert sich *acht haben* in diesem Beleg der Bedeutung ‚sich um jmdn. kümmern‘.

<sup>9</sup> Zu digital zugänglichen Korpora zum Ahd., Mhd. und Fnhd. vgl. Prinz (2016).

<sup>10</sup> Mit Hilfe von DWDS lassen sich auch Belege zum Fnhd. ermitteln. COSMAS II ist über die Internetadresse <https://www.ids-mannheim.de/cosmas2/erreichbar>.

### **Bibliografie**

#### 1. Primärliteratur

##### 1.1. Wörterbücher

AWB = Althochdeutsches Wörterbuch (1968ff.). Auf Grund der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearbeitet und herausgegeben von Elisabeth Karg-Gasterstädt/Theodor Frings u.a. Berlin. [http://awb.saw-leipzig.de/cgi/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=AWB](http://awb.saw-leipzig.de/cgi/WBNetz/wbgui_py?sigle=AWB)

BMZ = Benecke, Georg Friedrich/Müller, Wilhelm/Zarncke, Friedrich (1854–1866): Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 3 Bände. Leipzig. [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=BMZ](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=BMZ)

1BW = Brockhaus-Wahrig. Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden (1980–1984). Herausgegeben von Gerhard Wahrig †/Hildegard Krämer/Harald Zimmermann. Wiesbaden/Stuttgart.

- 2BW = Brockhaus-Wahrig. Deutsches Wörterbuch von Renate Wahrig-Burfeind. Mit einem Lexikon der Sprachlehre (2011). 9., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Gütersloh/München.
- DS = Sanders, Daniel (1860–1865): Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. 2 Bände. Leipzig.
- DUW = Duden. Deutsches Universalwörterbuch (2019). 9., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Berlin.
- DWB = Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm (1854–1971): Deutsches Wörterbuch. 33 Bände. Leipzig. [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=DWB](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB)
- DWBN = Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm (1965ff.). Neubearbeitung, herausgegeben von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bzw. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Leipzig/Stuttgart.
- DWDSWB = DWDS-Wörterbuch. <https://www.dwds.de/wb>
- FWB = Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (1968ff.). Herausgegeben von Ulrich Goebel/Anja Lobenstein-Reichmann/Oskar Reichmann. Berlin/New York. <http://www.fwb-online.de>
- GH = Henisch, Georg (1973 [1616]): Teütsche Sprach vnd Weißheit. Thesaurus linguae et sapientiae Germanicae. Augsburg (Nachdruck Hildesheim/New York).
- GWB = Goethe-Wörterbuch (1978ff.). Herausgegeben von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Stuttgart. [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=GWB](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=GWB)
- JA = Adelung, Johann Christoph (1793–1801): Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen. 4 Bände. 2., vermehrte und verbesserte Ausgabe. Leipzig. [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=Adelung](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Adelung)
- JC = Campe, Joachim Heinrich (1807–1811): Wörterbuch der Deutschen Sprache. 5 Bände. Braunschweig.
- JM = Maaler, Josua (1971 [1561]): Die Teütsch spraach. Dictionarium Germanicolatium novum. Zürich (Nachdruck Hildesheim/New York).
- ML = Lexer, Matthias (1992 [1872–1878]): Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bände. Leipzig (Nachdruck Stuttgart). [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=Lexer](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Lexer)
- MWB = Mittelhochdeutsches Wörterbuch (2006ff.). Herausgegeben von Kurt Gärtner/Klaus Grubmüller/Karl Stackmann. Stuttgart. <http://www.mhdwb-online.de/wb.php>
- PHD = Dietz, Ph. (1973 [1870–1872]): Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers Deutschen Schriften. 2., unveränderte Auflage. Band 1–2,1 (A–Hals). Leipzig (Nachdruck Hildesheim/New York).
- RGB = Bebermeyer, Renate/Bebermeyer, Gustav (1993ff.): Wörterbuch zu Martin Luthers deutschen Schriften. Wortmonographien zum Lutherwortschatz. Anknüpfend an Philipp Dietz, Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers Deutschen Schriften, erster Band und zweiter Band, Lieferung 1 (A–Hals) 1870–1872. Hildesheim/Zürich/New York.

## 1.2. Korpora

AWB Belegkartei = Belegkartei des Althochdeutschen Wörterbuchs.

DWDS = Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute. <https://www.dwds.de/r>

Luther-Bibel = D. Martin Luther (1972): Die gantze Heilige Schrift Deusch. Wittenberg 1545. Letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Ausgabe. Herausgegeben von Hans Volz unter Mitarbeit von Heinz Blanke. München.

MHDBDB = Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank. <http://mhdbdb.sbg.ac.at>

MWB Belegarchiv = Elektronisches Belegarchiv des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs. <http://www.mhdwb-online.de/lemmaliste.php?buchstabe=A>

ReM = Referenzkorpus Mittelhochdeutsch (1050–1350). <https://www.linguistics.rub.de/rem/>

WA = D. Martin Luthers Werke (1883–2009). Kritische Gesamtausgabe. Band 1–73. Weimar.

## 2. Sekundärliteratur

Gréciano, Gertrud (2003): Probleme der Valenz in der Phraseologie. In: Vilmos Ágel u.a. (Hg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 25.1), 843–849.

Greule, Albrecht (1999): *Syntaktisches Verbwörterbuch zu den althochdeutschen Texten des 9. Jahrhunderts. Altalemannische Psalmenfragmente, Benediktinerregel, Hildebrandslied, Monseer Fragmente, Murbacher Hymnen, Otfrid, Tatian und kleinere Sprachdenkmäler*. Frankfurt a.M. u.a. (= Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft B/73).

Greule, Albrecht (2003): Vorüberlegungen zu einem mittelhochdeutschen Verbwörterbuch. In: Václav Bok/Frank Shaw (Hg.): *Magister et amicus. Festschrift für Kurt Gärtner zu seinem 65. Geburtstag*. Wien, 415–423.

Greule, Albrecht (2005): *Das Mittelhochdeutsche syntaktische Verbwörterbuch*. In: Ewald Reuter/Tiina Sorvali (Hg.): *Satz – Text – Kulturkontrast. Festschrift für Marja-Leena Piitulainen zum 60. Geburtstag*. Frankfurt a.M. u.a. (= Finnische Beiträge zur Germanistik 13), 51–61.

Greule, Albrecht (2016): Von der Konkordanz zum Valenzwörterbuch am Beispiel von Hartmann von Aue. In: Albrecht Greule/Jarmo Korhonen (Hg.): *Historisch syntaktisches Verbwörterbuch. Valenz- und konstruktionsgrammatische Beiträge*. Frankfurt a.M. u.a. (= Finnische Beiträge zur Germanistik 34), 111–121.

Greule, Albrecht (2018): *Das Mittelhochdeutsche Wörterbuch online und die Valenz*. In: Luise Czajkowski/Sabrina Ulbrich-Bösch/Christina Waldvogel (Hg.): *Sprachwandel im Deutschen*. Berlin/Boston (= *Lingua Historica Germanica* 19), 67–75.

Greule, Albrecht/Korhonen, Jarmo (2016): *Historisch syntaktisches Verbwörterbuch. Valenz- und konstruktionsgrammatische Beiträge*. Frankfurt a.M. u.a. (= Finnische Beiträge zur Germanistik 34).

Greule, Albrecht/Korhonen, Jarmo (2021): *Historische Valenz. Einführung in die Erforschung der deutschen Sprachgeschichte auf valenztheoretischer Grundlage*. Tübingen (im Druck).

- Greule, Albrecht/Lénárd, Tibor (2004): Ein mittelhochdeutsches Verbvalenzwörterbuch auf der Grundlage des „Bochumer Korpus“. In: *Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis* 8, 23–45.
- Korhonen, Jarmo (1995a): Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen I. Bochum (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie 7).
- Korhonen, Jarmo (1995b): Zum Wesen der Polyvalenz in der deutschen Sprachgeschichte. In: Ludwig M. Eichinger/Hans-Werner Eroms (Hg.): *Dependenz und Valenz*. Hamburg (= Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft 10), 365–382.
- Korhonen, Jarmo (2011): *Phraseologie und Lexikografie*. Phraseologismen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Burlington (= Supplement Series of Proverbium 32).
- Korhonen, Jarmo (2016): Zur Valenzbeschreibung frühneuhochdeutscher Verbphraseme. In: Albrecht Greule/Jarmo Korhonen (Hg.): *Historisch syntaktisches Verbwörterbuch*. Valenz- und konstruktionsgrammatische Beiträge. Frankfurt a.M. u.a. (= Finnische Beiträge zur Germanistik 34), 179–199.
- Korhonen, Jarmo (2018): Zur Entwicklung der Valenz ausgewählter Verben und Verbphraseme vom Althochdeutschen bis zum heutigen Deutsch. In: *Neuphilologische Mitteilungen* 119, 195–216.
- Prinz, Michael (2016): Wörterbücher und digitale Belegrepositorien als Quelle für ein historisch syntaktisches Verbwörterbuch. Am Beispiel des benefaktiven Dativs bei mhd. *bachen*. In: Albrecht Greule/Jarmo Korhonen (Hg.): *Historisch syntaktisches Verbwörterbuch*. Valenz- und konstruktionsgrammatische Beiträge. Frankfurt a.M. u.a. (= Finnische Beiträge zur Germanistik 34), 17–53.
- Stumpf, Sören (2015): *Phraseologie und Valenztheorie*. Status quo, Forschungsprobleme und (korpusanalytische) Perspektiven. In: *Yearbook of Phraseology* 6, 3–34.
- Wotjak, Barbara/Heine, Antje (2007): Syntaktische Aspekte der Phraseologie I: Valenztheoretische Ansätze. In: Harald Burger u.a. (Hg.): *Phraseologie*. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. 1. Halbband. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 28.1), 41–53.

Jarmo Korhonen  
Universität Helsinki  
Abteilung für Sprachen/Deutsch  
Postfach 24 (Unioninkatu 40)  
FI-00014 Helsinki  
Finnland  
E-Mail: Jarmo.Korhonen@Helsinki.Fi